

## «Das kann ich mit meinem Gewissen vereinbaren»

Wie steht ein Patient mit Multipler Sklerose (der auf eigenen Wunsch hier anonym bleiben möchte) dazu, dass Mäuse für die Entwicklung des Medikaments sterben mussten, das er nun täglich einnimmt?

« Die Diagnose kam 2018 aus heiterem Himmel. Ich begann plötzlich, Doppelbilder zu sehen, die von Kopfschmerzen begleitet waren. Zuerst dachte ich, dass es ein optisches Problem sei, doch mein Augenarzt schickte mich sofort ins Inselspital. Die Untersuchungen dort zeigten rasch, dass ich an Multipler Sklerose leide. Ich wurde mit hochdosiertem Cortison behandelt, um die Entzündungen in meinem Körper zu stoppen. Nach vier Tagen im Spital wurde ich entlassen. Meine Augen begannen, sich langsam wieder synchron zu bewegen, was die Doppelbilder verschwinden liess. Zum Glück erwiesen sich die Nervenschäden an meinen Augenmuskeln als reversibel. Seither werde ich medikamentös behandelt, um

das Risiko von weiteren Schüben – und den damit verbundenen dramatischeren Schäden – zu verringern. Ein Restrisiko bleibt natürlich, denn die Krankheit ist noch nicht heilbar. Meine erste Behandlung war eine Art «Chemotherapie light», mit der meine Abwehrzellen in den Zelltod geschickt wurden. Doch die Nebenwirkungen machten mir zu schaffen.

Deshalb haben wir im letzten Jahr meine Therapie auf ein neues Medikament umgestellt. Es tötet die Abwehrzellen nicht ab, sondern behält sie in den Lymphknoten zurück – und hindert sie so daran, Strukturen im zentralen Nervensystem anzugreifen. Glücklicherweise erfüllt das Medikament in meinem Fall den Zweck sehr gut. Ich nehme jeden Tag

eine Tablette und lebe nun seit meinem ersten Schub komplett ohne Beeinträchtigungen ein gutes, aktives Leben. Ich bin 49 Jahre alt, habe Familie und mache gerne Sport.

Ich weiss, dass auch dieses Medikament zuerst an Tieren getestet wurde. Das ist kein einfaches Thema. Wenn es um Tierversuche geht, braucht es eine sehr genaue Kosten-Nutzen-Rechnung. Für mich geht diese Rechnung auf, wenn sich mit einem Medikament das Leben vieler Menschen deutlich verbessern lässt. Dass Mäuse geopfert werden, damit Menschen wie ich nicht im Rollstuhl sitzen müssen, kann ich so mit meinem Gewissen vereinbaren.»